

Gerechtigkeit für alle

Die Begriffe Feminismus, Pride und Nachhaltigkeit hört man derzeit überall, doch was ist das eigentlich und was haben sie gemeinsam?

Eva Schinwald

Sponsored by
RAUSCHKOMPLEX

Der Alltag als weibliche Person ist oftmals nicht so einfach, wie er in der Öffentlichkeit dargestellt wird. Täglich ist man mit blöden Kommentaren, abschätzigen Blicken und Ungerechtigkeiten konfrontiert. Trotz gleicher Arbeitsleistung verdienen weibliche Arbeitnehmerinnen immer noch weniger als männliche. Für viele weibliche Menschen ist es nicht möglich, ohne Kommentare oder Blicke auf die intimen Bereiche auf die Straße zu gehen. Daran muss gearbeitet werden, denn so kann es nicht weitergehen.

Dies ist dann ein Punkt, wo der Feminismus eine große Rolle spielt, es gibt aber nicht nur „den einen großen Feminismus“, es existieren mehrere Theorien und Bewegungen. Viele denken, dass Feminismus die Unterdrückung der Männer sei, was nicht der Fall ist, denn

der Kern aller Feminismen ist die Gleichstellung aller Menschen, das Ende des Sexismus und das Ende der Diskriminierung aller weiblichen und nicht binären Personen. Feminist:innen kritisieren, dass auch heute noch die meiste Macht in der Hand von Männern liegt, wie zum Beispiel der Zugang zum Geld, überproportional viele Chefpositionen und vieles mehr.

Pride ist mittlerweile ein weit verbreiteter Begriff, allerdings wird er von vielen noch nicht akzeptiert. Er steht für Personen, die der queeren Gemeinschaft angehören. Diese Menschen haben meist eine andere sexuelle Orientierung bzw. Geschlechtsidentität als der Großteil der Bevölkerung. Leider wird dies in der Gesellschaft oft nicht als „normal“ angesehen, was das Leben vieler Menschen schwerer macht. Wenn man sich zum Beispiel in der Schule als transsexuell outet, kann es sein, dass viele Lehrer:innen und Schüler:innen dies nicht akzeptieren. Queere Menschen werden vor allem auch in den sozialen Medien diskriminiert und beleidigt, und oftmals wird nichts dagegen unternommen.



EVA SCHINWALD

Stand for something or you will fall for anything.

Rosa Parks.



Durch die Abgase der Verbrennungsmotoren wird die Luft mit Schadstoffen belastet.

Gerade jetzt im 21. Jahrhundert gehört dies geändert, denn niemals soll sich jemand aufgrund seiner Sexualität oder Geschlechtsidentität schämen müssen. Ebenso gehört in der Schule mehr darüber vermittelt, nicht nur in Biologie, auch in Geschichte gibt es einige Verbesserungsmöglichkeiten. Je früher man über die LGBTQIA+ Community etwas erfährt, desto besser kann man Leute damit unterstützen. Auch die Frage nach den korrekten Pronomen sollte standardisiert werden, damit das „Missgendern“ verhindert wird.

Heiße Sommer, Überschwemmungen und vieles mehr, was so fern scheint, ist uns leider näher, als man denkt. Wenn in der Gesellschaft über den Klimaschutz berichtet wird, ist oft das private Konsumverhalten ein Thema. Aber es ist nicht immer die Schuld einzelner Unternehmer, sondern viel mehr die Schuld großer Konzerne. Dabei stößt die Industrie an sehr große Grenzen. 71 % der Treibhausgas-Emissionen stammen von nur 100 Großunternehmen, das sind fast drei Viertel. Natürlich gibt es auch Wege, individuell etwas zum Klimaschutz beizutragen, allerdings wird auch das von der Gesellschaft oftmals nicht beachtet.

Schlussendlich soll hier eine Möglichkeit aufgezeigt werden, wie man ein State-

ment für all diese Themen setzen kann. Das Unternehmen Rauschkomplex bietet mit seinen Armbändern, Stickern, Buttons und vielem mehr eine Möglichkeit zu zeigen, dass man sich für Gerechtigkeit einsetzt. Durch den Verkauf dieser Artikel spendet Rauschkomplex regelmäßig an Organisationen, welche die oben genannten Probleme in unserer Bevölkerung bekämpfen. Außerdem werden umweltfreundliche Materialien verwendet und die Verpackung erfolgt komplett plastikfrei. Der E-Mail-Dienst wird von Posteo betrieben, das heißt, auch der E-Mail-Verkehr erfolgt zu 100% mit Ökostrom von Greenpeace Energy und ist damit Strom und CO2 sparend.

Neben den Armbändern gibt es auch Sticker, Pullis, Buttons und viele weitere Artikel.



Bilder: Eva Schinwald